Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: 20 (1980)

Artikel: Kleine Chronik zur Burgausgrabung und ein paar Gedanken dazu
Autor: Peter, Heiner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954173

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

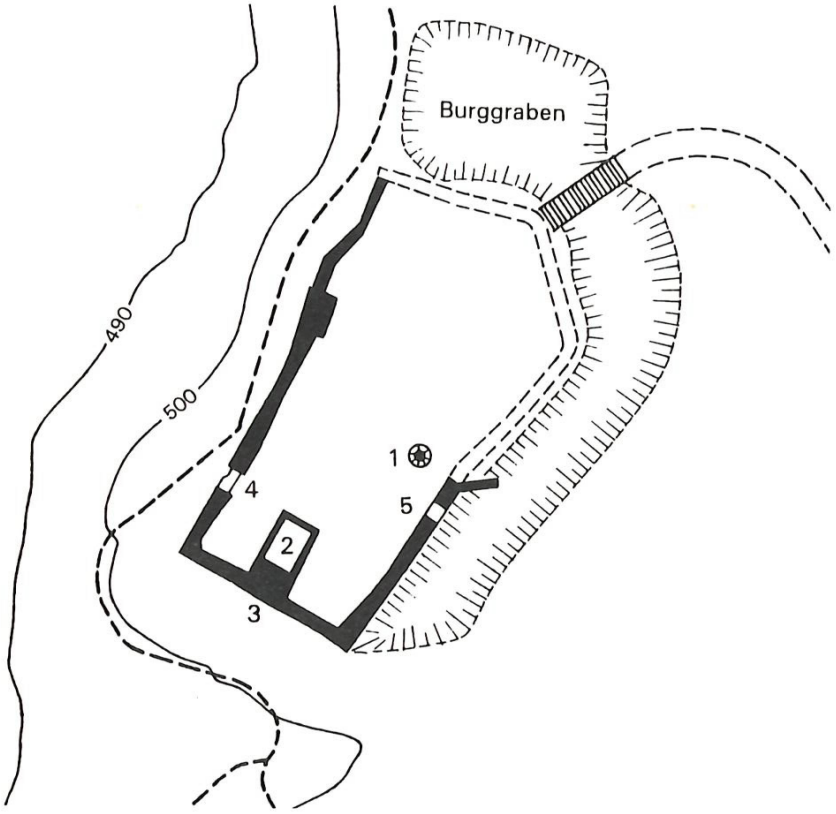
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Chronik zur Burgausgrabung und ein paar Gedanken dazu

Heiner Peter

Die zwei grossen Berichte über die Burg Friedberg und das Gehöft auf der Burg geben in eindrücklicher Weise und umfassend Auskunft über das, was gewesen war, und das, was man heute aufgrund des neuesten Forschungsstandes darüber sagen kann. Da unser Heimatbuch aber nicht nur geschichtliche Fakten früherer Zeiten sammelt, sei es dem diesjährigen Redaktor gestattet, gewissermassen in eigener Sache einen kleinen ergänzenden Beitrag zu leisten. Er soll kurz darlegen, wie es überhaupt zur Meilemer Burgausgrabung gekommen ist. Als Initiant der Burgausgrabung und als Präsident der gemeinderätlichen Burgkommission halte ich mich dazu verpflichtet im Hinblick auf unsere ortsgeschichtliche Dokumentation[1].

Alles beginnt mit einer Idee, die sich nach und nach konkretisiert. So war es auch bei unserer Burgausgrabung. Am 22. September 1974 schrieb ich als Präsident der Vereinigung Heimatbuch Meilen folgenden Brief an den Gemeinderat:



Situationsskizze aus der Orientierungstafel auf dem Burggelände. 1 Sodbrunnen, 2 Keller, 3 turmartiges Fundament (Holzturm?) 4 westlicher Toreingang, 5 östlicher Toreingang, === möglicher Verlauf der Umfassungsmauer, keine Spuren.

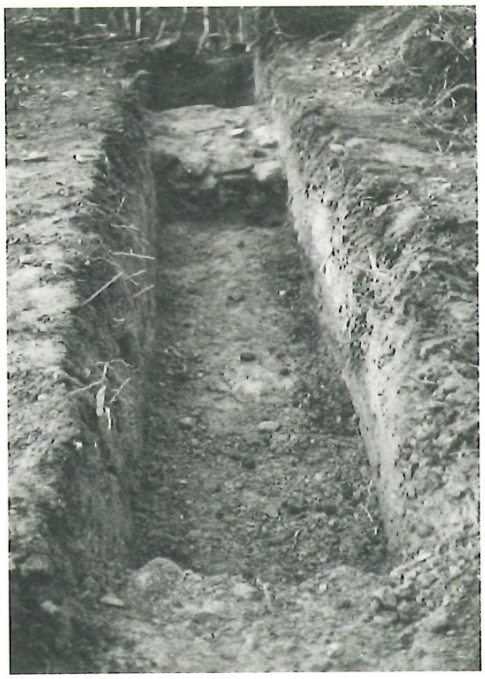
[1] Für die Details sei auf den Zwischenbericht und den Schlussbericht der Burgkommission an den Gemeinderat verwiesen!

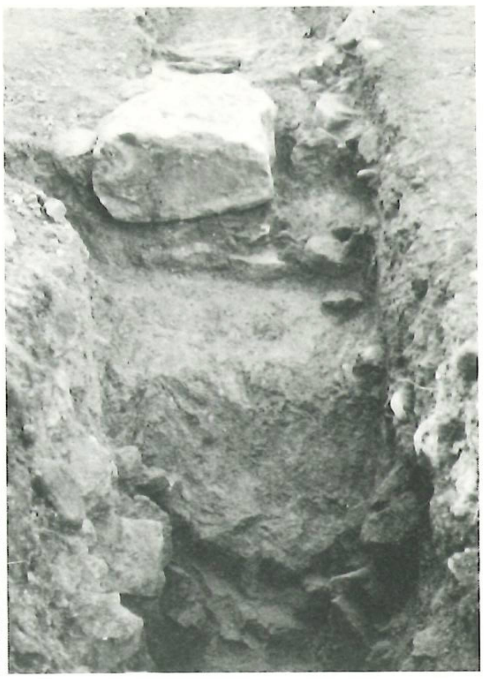
‹Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Herren Gemeinderäte,
Wie Sie wissen, gibt unsere Vereinigung seit 1960 die Meilemer Heimatbücher heraus. Ende November wird der vierzehnte Band erscheinen. Nachdem im Bande 1974 Dr. Hans Kläui einen Beitrag über das Gemeindewappen geschrieben hat, ist bei uns erneut der Wunsch laut geworden, eine grössere Forschungsarbeit zum Thema ‹Burg› in Angriff zu nehmen. Alles, was wir bis heute über die Burg Friedberg wissen, ist in Stelzers Gemeindechronik kurz zusammengefasst. Diese Forschungsarbeiten liegen nun über 70 Jahre zurück, die Resultate sind nach heutiger Beurteilung relativ ungenau, und von den damals gemachten Funden sind uns keine mehr bekannt oder erhalten. Wir haben uns deshalb bemüht, von Herrn Hans Isler, dem Besitzer der Schlosswiese, die Erlaubnis zu erhalten, etwa drei Sondierschnitte auf dem alten Schlossstandort auszuführen. Herr Isler hat grundsätzlich seine Zustimmung gegeben. Bevor wir mit unserem Vorhaben an den Kantonsarchäologen gelangen, möchten wir Sie jedoch anfragen, ob Sie
a) unsere Bemühungen ideell begrüssen würden,
b) geneigt wären, an die anfallenden Unkosten evtl. einen Beitrag zu leisten, wenn der Kanton keine Geldmittel zur Verfügung stellen würde,
c) grundsätzlich bereit wären, die Gesamtkosten für eine Sondiergrabung zu übernehmen.
Wenn man Stelzers Aufzeichnungen glauben darf, müssten sich in der Schlosswiese Mauern von ansehnlichen Ausmassen befinden. Neueste Forschungsmethoden würden es heute ermöglichen, das Alter der Mauern ziemlich genau zu bestimmen. Auch weitere Funde, die zu erwarten wären, könnten beim heutigen Stand der archäologischen Wissenschaft wertvolle Hinweise geben. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie im Hinblick auf 1975, dem Jahr des Heimat- und Denkmalschutzes, unser Anliegen aufgreifen und tatkräftig unterstützen würden.
Mit freundlichem Gruss im Namen unserer Vereinigung...›

Da der Gemeinderat sich von Anfang an sehr positiv zum geplanten Vorhaben einstellte und mich beauftragte, weitere Abklärungen vorzunehmen, machte ich mich an die Verfolgung des fernen Zieles, das mit dem Burgfest vom 30. August 1980 endgültig erreicht sein sollte. Dazu brauchte es eine aufgeschlossene Behörde, eine interessierte Bevölkerung, qualifizierte Fachleute und ein perfekt harmonierendes Team, genannt Burgkommission. Dass alle diese Voraussetzungen vorhanden waren, darf als besonderer Glücksfall bezeichnet werden, und niemand soll sich rühmen, das Hauptverdienst zu haben an einem Werk, das unserer Gemeinde zur Ehre gereicht.
Aus den unzähligen Teilschritten auf dem Weg zur Gestaltung der heutigen Burgplatzanlage seien chronologisch die allerwichtigsten herausgegriffen:

Situation der Archäologischen Sondierung 1976. Äquidistanz der Höhenkurven = 1 m. Zeichnung P. Albertin.

Links: Schnitt 1, Westende, das Fundament der Umfassungsmauer, rechts: Schnitt 1, Ostende, mit Burggrabenansatz vorn.





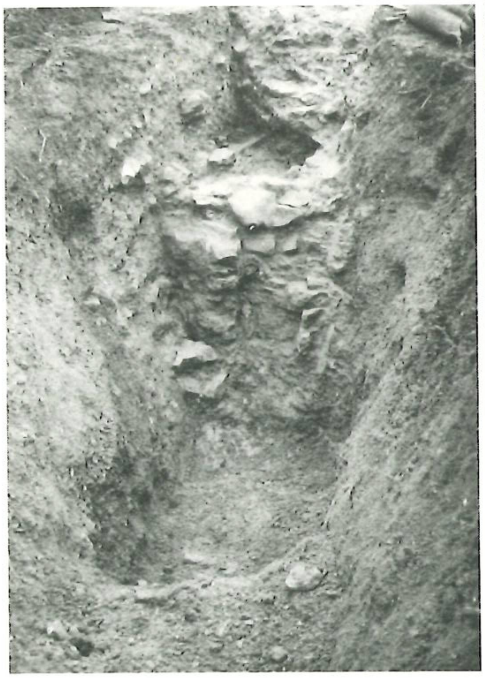
16. 9. 75 Berichterstattung an den Gemeinderat betreffend Besprechungen mit dem kantonalen Denkmalpfleger (Dr. W. Drack).

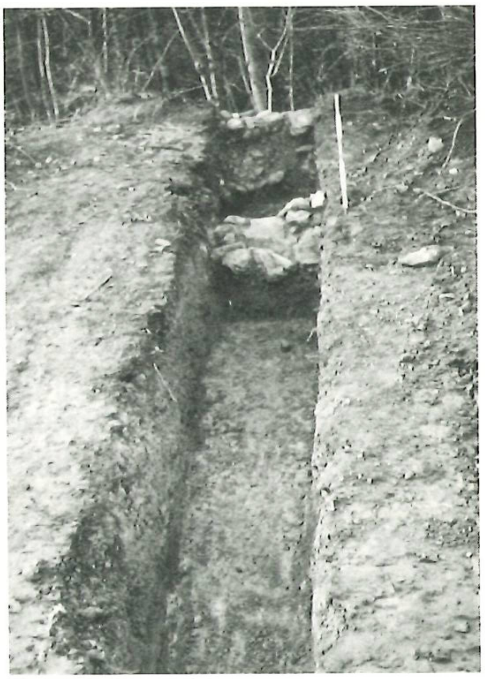
19. 11. 75 Der Gemeinderat erteilt den Auftrag an das Büro Albertin in Winterthur zur Erstellung des genauen topographischen Planes.

3. 12. 75 Gemeinderatsbeschluss betreffend einen Kredit von Fr. 10 030.– für die Sondiergrabungen, Anstellung von Dr. J. Winiger zur Ausführung der Sondiergrabungen, Schreiben an den Regierungsrat des Kantons Zürich um Erlaubnis der geplanten Arbeiten, Schreiben an Hans Isler um Erteilung seiner Zustimmung und Bildung einer ad hoc-Kommission (Burgkommission).

22. 12. 75 Regierungsrätliche Bewilligung zur Durchführung der archäologischen Untersuchungen.

23. 1. 76 Erste Sitzung der Burgkommission.





Links: Schnitt 2, Ansatz des Burggrabens unter dem Fundament der Umfassungsmauer, von Osten; rechts: Schnitt 2, Westende, innerhalb u. parallel zur Umfassungsmauer ein zweites Mauerfundament.

Links: Schnitte 1 u. 3, fundamentartige Steinlage, gegen Westen; rechts: Schnitt 3, Burggrabenansatz im anstehenden Fels (dahinter ein zugeschütteter Fundamentgraben?).

Beginn der Sondierarbeiten. Entdeckung von Sodbrunnen und Burggraben.	23. 2. 76
Bericht Winiger abgeliefert.	7. 4. 76
Die Gemeindeversammlung stimmt mit überwiegender Mehrheit dem ersten Kreditbegehren in der Höhe von Fr. 150 000.– zu.	21. 6. 76
Beurkundung des Tauschvertrages mit Hans Isler, der damit das Burgareal an die Gemeinde abtritt und Realersatz erhält.	23. 7. 76
Beginn der ersten Grabungsetappe, welche bis 22. 10. dauert, unter Leitung von Felix Müller.	20. 9. 76
Besprechung besonderer Sicherheitsmassnahmen zur Ausgrabung des Sodbrunnens.	2. 3. 77
Besprechung mit dem Präsidenten des Schweizerischen Burgenvereins, Prof. Dr. W. Meyer, sowie Felix Müller zur Vorbereitung der zweiten Ausgrabungsetappe. Beschluss betreffend Aushub des Sodbrunnens und Restaurierung der freigelegten Ringmauer. Diskussion verschiedener Möglichkeiten betreffend Burggraben.	24. 6. 77
Beginn der zweiten Ausgrabungsetappe unter Leitung von Felix Müller. Sie dauert bis zum 7. 10.	5. 9. 77
Kontaktaufnahme mit Thomas Bitterli, Mitarbeiter bei der zweiten Grabung, zwecks Übernahme der Grabungsleitung für die dritte Etappe.	17. 1. 78
Die Burgkommission plant das weitere Vorgehen, richtet an den Gemeinderat ein Kreditgesuch (Fr. 8000.–) zur weiteren Ausgrabung des Sodbrunnens und schlägt zugleich vor, der Gemeindeversammlung einen zweiten Burgkredit zu unterbreiten.	10. 2. 78
Die Equipe Bitterli-Kaiser-Rütti gräbt den Sodbrunnen bis zu einer Tiefe von 28 m aus. Am 18. 3. muss die Arbeit unterbrochen werden, nachdem sensationelle Funde gemacht worden sind. Im Mai wird der Sodgrund bei 28,75 m erreicht.	6. 3. 78

Schnitt 2, Ostende, Fundament der Umfassungsmauer m. einem halbkreisförmigen Fundamentansatz (eines angebauten Turmes?), von Süden.

Schnitt 2, Verbreiterung, mit dem Sodbrunnen, von SO.

Schnitt 3, Süd, im Verband mit der Umfassungsmauer eine Fundamentverbreiterung (für einen Turmanbau?), von NO.

19. 6. 78 Die Gemeindeversammlung bewilligt mit eindrücklicher Mehrheit einen zweiten Burgkredit in der Höhe von Fr. 160 000.–.

4. 9. 78 Beginn der dritten und letzten Ausgrabungsetappe unter Leitung von Thomas Bitterli. Die Maurerarbeiten übernimmt wie bei der zweiten Etappe die Firma Oswald Toller. Schluss der Grabungsarbeiten am 7. Oktober.

26. 9. 78 Der Gemeinderat vergibt die Umgebungsarbeiten auf dem Burghügel Friedberg an die Firma Ammann, Gartenbau, Meilen.

15. 2. 79 Die Burgkommission berät über die vorgesehene wissenschaftliche Auswertung der Grabungsergebnisse, über die endgültige gärtnerische Gestaltung auf dem Burgareal sowie über die Möglichkeit eines kleinen Burgfestes als offizieller Abschluss der Ausgrabung.

13. 6. 79 Da sich die gärtnerischen Abschlussarbeiten verzögern, muss das Burgfest um ein Jahr verschoben werden. Bis dann sollten auch alle andern Details in Ordnung gebracht sein (Papierkörbe, Feuerstelle, Orientierungstafel).

14. 5. 80 Die Burgkommission beschliesst definitiv, die Durchführung des Burgfestes auf den 30. August festzusetzen. Mit grosser Freude wird Kenntnis genommen von der Initiative des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Meilen, auf dem Burgareal einen Brunnen zu stiften. Das Wasser dazu wird die Wasserversorgungs-Genossenschaft Burg liefern.

Dankbar schauen wir zurück auf die sechs Jahre, die es brauchte, um die Burganlage Friedberg der Vergangenheit zu entreissen und für den Bachtobelwanderer zugänglich zu machen. Damit hat die Gemeinde Meilen ihre alte Wappenburg wenigstens andeutungsweise wieder erhalten. Manch einer, der zu einer kurzen Rast auf dem Burghof Halt macht, die Orientierungstafel liest und mit Hilfe des Scheinwerfers in die Tiefe des Sodbrunnens blickt, mag sich der Vergänglichkeit unseres Lebens, unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen bewusst werden. Mutet der Gedanke nicht seltsam an, dass unsere Burg Friedberg vor rund 700 Jahren bereits bewohnt war und zweifellos als Mittelpunkt eines adeligen Herrschaftsgebietes eine gewichtige Rolle spielte? Mir scheint, historische Besinnung müsste uns die zeitlichen Dimensionen empfinden lassen, damit wir erkennen, wie bescheiden unser eigenes Leben sich einfügt in ewiges Werden und Vergehen.

Ende 1979 sind die Ausgrabungs- und Konservierungsarbeiten abgeschlossen. Blick über die Südostecke der Ruine gegen die Westfassade des Hauses ‹Burg›.